

POLIZEI REPORT

Leitbild ade! ?



Leitbild
der Hessischen Polizei



Wir sind ein Team!!!

BEZIRKSGRUPPE WESTHESSEN IN DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI,
POLIZEI-SOZIALHILFE HESSEN E.V. UND DER
PSG POLIZEI SERVICE GESELLSCHAFT MBH HESSEN

POLIZEI REPORT

Informationen • Nachrichten • Mitteilungen
der Bezirksgruppe Westhessen
der Gewerkschaft der Polizei und der
Polizeisozialhilfe Hessen e.V. und der
PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

www.gdp.de/hessen



für den Großraum Wiesbaden - Rheingau - Taunus
Hochtaunus - Main-Taunus und Limburg-Weilburg

Herausgeber:

PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden

Tel.: (06 11) 9 92 27-0.

Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Jörg
Bruchmüller (Landesvorsitzender GdP Hessen)

Verleger:

POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeits-
arbeit, In der Klotzbach 14, 57290 Neunkirchen
Geschäftsführer: H. R. Jud

Büro Frankfurt:

Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt
Telefon (0 69) 7 89 16 52

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Stephan Buschhaus, Oliver Jochum

Redaktion/Redaktionsanschrift:

Dieter Kurth, Lothar Hölzgen, Peter Wittig
Gewerkschaft der Polizei, BZG Westhessen
Konrad-Adenauer-Ring 51, 65187 Wiesbaden

Druck und Verarbeitung: NK-Vertrieb GmbH, Abt.
NK-DRUCK, 57290 Neunkirchen

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 01.12.

Der Bezugspreis von € 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffent-
lichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion
gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten;
die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel
werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr
veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das
Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benut-
zung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt
und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen
Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz
vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts
(Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch
ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigen-
werbung untersagt.

Redaktionsschluß 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.
(ISSN 0937-535 X)

Aus dem Inhalt

Führungskultur gegen Leitbild

Seite 5

Volltreffer!!!

Seite 8

Nachteile für Teilzeitbeschäftigte

Seite 9

Schnelle Hilfe bei
Disziplinarverfahren

Seite 11

2. Motorradtour der
KG Limburg-Weilburg

Seite 13

KG Bad Homburg

Seite 17

JHV KG Main Taunus

Seite 19

60 Jahre in der GdP

Seite 21

Gewerkschaft
der Polizei

Damit du
dein
Recht
bekommst

Vorbereitung auf den Ruhestand

Seite 21

Aus dem Gerichtssaal
Promille, Stöckelschuhe und
Widerstand

Seite 23

Diebstahl und Computerbetrug
bleiben unaufgeklärt

Seite 25

Die Anthropologin sah viele
Übereinstimmungen

Seite 26

Die 55 beliebtesten Krankheiten
der Deutschen

Seite 26

Senioren gehören nicht zum alten
Eisen

Seite 27

Wir trauern um Wilfried Panteleit

Seite 31

Bekanntmachungen

Seite 34

Führungskultur gegen Leitbild

„In Führungsverantwortung sind wir positive Vorbilder“

„Wir sorgen für ein gutes Betriebsklima und tragen zur Arbeitszufriedenheit bei“

„Mit Offenheit und Ehrlichkeit schaffen wir Vertrauen“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



diese Sätze werden einigen bekannt vorkommen.

Ich möchte dies gerne aufnehmen, um an ihre Entstehung und Herkunft zu erinnern.

Liebes Leitbild der Hessischen Polizei, im Oktober 2008 wirst du 10 Jahre alt.

Herzlichen Glückwunsch also zum Jubiläum.

Geschaffen, nicht als Selbstzweck zu dienen, sondern jedem Mitarbeiter als Orientierungshilfe zur Seite zu stehen. Was ist aus dir geworden? Bist du nach wie vor aktuell, anerkannt und präsent? Oder liegst du in dunklen Schubladen herum und dein Papier verliert langsam sein Gesicht?

Gesichtsverlust- ein Stichwort für mich, in Bezug auf die oben genannten Leitsätze einige Worte zur polizeilichen und politischen Führung zu verlieren.

Davor aber, liebe Leserinnen und Leser, sollten einige nicht schon jetzt beginnen, Adrenalinschübe zu bekommen und die innere Amok-Lage aufzubauen. Der aufmerksame Leser wird erkennen, ob er gemeint ist oder nicht.

Führungskultur und Leitbild also- passt das heute noch zusammen oder wie schaut denn dieses Ehepaar in der Praxis aus?

Natürlich gibt es die Interessen einer obersten Polizeibehörde, wie die polizeilichen Geschicke zu lenken sind. Es ist unser aller Ziel ein verlässlicher Partner für die Sicherheit zu sein. So sagt es auch unser Leitbild.

„Die Bürgerinnen und Bürger stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit“

„Unsere Arbeit ist Verantwortung“

Wer lenkt aber diese Geschicke, die sowohl organisatorischer als auch taktischer Natur sind?

Denkt man da an früher zurück, auch als das Leitbild bereits auf dem Markt war, stellt man doch seit der letzten Neuorganisation erstaunlicherweise gravierende Unterschiede fest.

Warum? Denken wir doch mal an die „alten“ Dienststellenleiter und Direktions/Inspektionsleiter zurück. Entsprechend besoldet und mit einem passenden Dienstgrad ausgestattet waren sie es, die die örtlichen Führungsaufgaben wahrgenommen haben. Sie haben es auch gemacht, und das war gut so!

„Wir ermöglichen eigenverantwortliches Handeln und fördern Teamarbeit“

Eigenverantwortliches Handeln war also Tagesgeschäft, so wurde es in vielen Bereichen auch gelebt, eben durch diese Führungskräfte in den unteren Ebenen.

Was aber passiert denn heute?

Ich habe in den letzten Jahren mehr und mehr den Eindruck, dass der politische Einfluss auf die Polizei steigt. Viele Gespräche zeigen mir, dass sich Kolleginnen und Kollegen von Parteien, insbesondere der Landesregierung instrumentalisiert fühlen. Verantwortung in die örtlichen Führungsebenen zu tragen bleibt so auf der Strecke.

„Wir sind ein unparteiischer Garant für Demokratie und Menschenrechte“

Nicht mehr die Eigenverantwortlichkeit der polizeilichen Führungsebenen ist ausschlaggebend, son-

dern die Marschrichtung wird durch den Landespolizeipräsidenten vorgegeben.

Warum bin ich der Überzeugung, dass dies so passiert?

Wiederkehrende Versammlungen aller hessischen Dienststellenleiter und gleichartige Treffen mit den Direktionsleitern werden durchgeführt. Dies ist doch eigentlich in Ordnung, werdet Ihr Euch sagen?! Richtig- sehe ich auch so.

Aber mit einer großen Einschränkung. Der Landespolizeipräsident versammelt seine Führungskräfte, also Dienststellen- und Direktionsleiter um sich und moderiert in Solopräsentation diese Veranstaltungen. Und hier wird vorgetragen, wie Polizei stattzufinden hat.

Die Inhalte sind aber nicht der Sache dienlich, wenn über mehrere Stunden vorgegeben wird, wie man (also die Führungskräfte) Führungsaufgaben wahrzunehmen hat.

„Objektivität und gesunder Menschenverstand sind für uns unverzichtbar“

Diese Objektivität gebietet es geradezu, politischen Einfluss aus der Polizei fern zu halten.

Schlimm genug, sollte man meinen, aber, es gibt immer noch eine Zugabe bei diesen Veranstaltungen.

Der LPP lässt keine Möglichkeit aus, sein Grollen gegenüber der GdP kund zu tun. Und dies in einer Art und Weise, die mehr als unanständig ist.

Wenn man in einer Versammlung mit seinen Direktionsleiter/innen sich dazu herablässt, auf das Übelste über die GdP her zu ziehen, um mit politischem Einfluss zu Gewerkschaftsaustritten aufzufordern, ist das wirklich die aller unterste Schublade.

Weiter so, Herr Nedela, so kennen wir sie. Ich erinnere an ihre Äußerungen vom Januar dieses Jahres mit den gleichen Forderungen.

Seien Sie sich aber sicher, wir lassen uns nicht beeindrucken durch solche Showveranstaltungen und unseriöse Aufrufe.

Und ich hoffe, dass sich auch die Teilnehmer dieser Runden nicht beeinflussen lassen.

Interessanterweise ist jedoch auch unsere konkurrierende DPoIG auf dieses Pferd aufgesprungen. Man betrachte doch mal ihr Flugblatt vom 16.06.2008, in dem der Landesverband öffentlich zu GdP-Austritten auffordert.

Liebe Funktionäre der DPoIG, ich sage es immer wieder gerne - fragt mal Eure eigenen Mitglieder in der Truppe, was sie davon halten- ihr macht euch einfach nur lächerlich.

Wenn man nicht verlieren kann...

Aber, Hut ab, Eurer Linie bleibt ihr treu. Kuschneln mit Ministern und dem LPP muss wirklich schön sein. Weiter so, meine Lieben!

**GdP –
gut,
dass es
sie gibt!**

In den Zeilen werdet Ihr immer wieder die kursiv geschriebenen Zitate gelesen haben.

Wer sie nicht wieder erkannt hat, dem sei zur Erklärung gesagt, dass dies dem Jubiläum des Leitbildes gewidmet ist.

Es sind Auszüge der Leitsätze, die in enger Beziehung zur heutigen Führungskultur stehen müssten- tun sie aber nicht.

Also liebes Leitbild, nochmals meinen herzlichsten Glückwunsch zum 10. Geburtstag.

Schade ist nur, dass es in der höchsten Führungsetage leider nicht so gelebt wird, wie es eigentlich gedacht war.

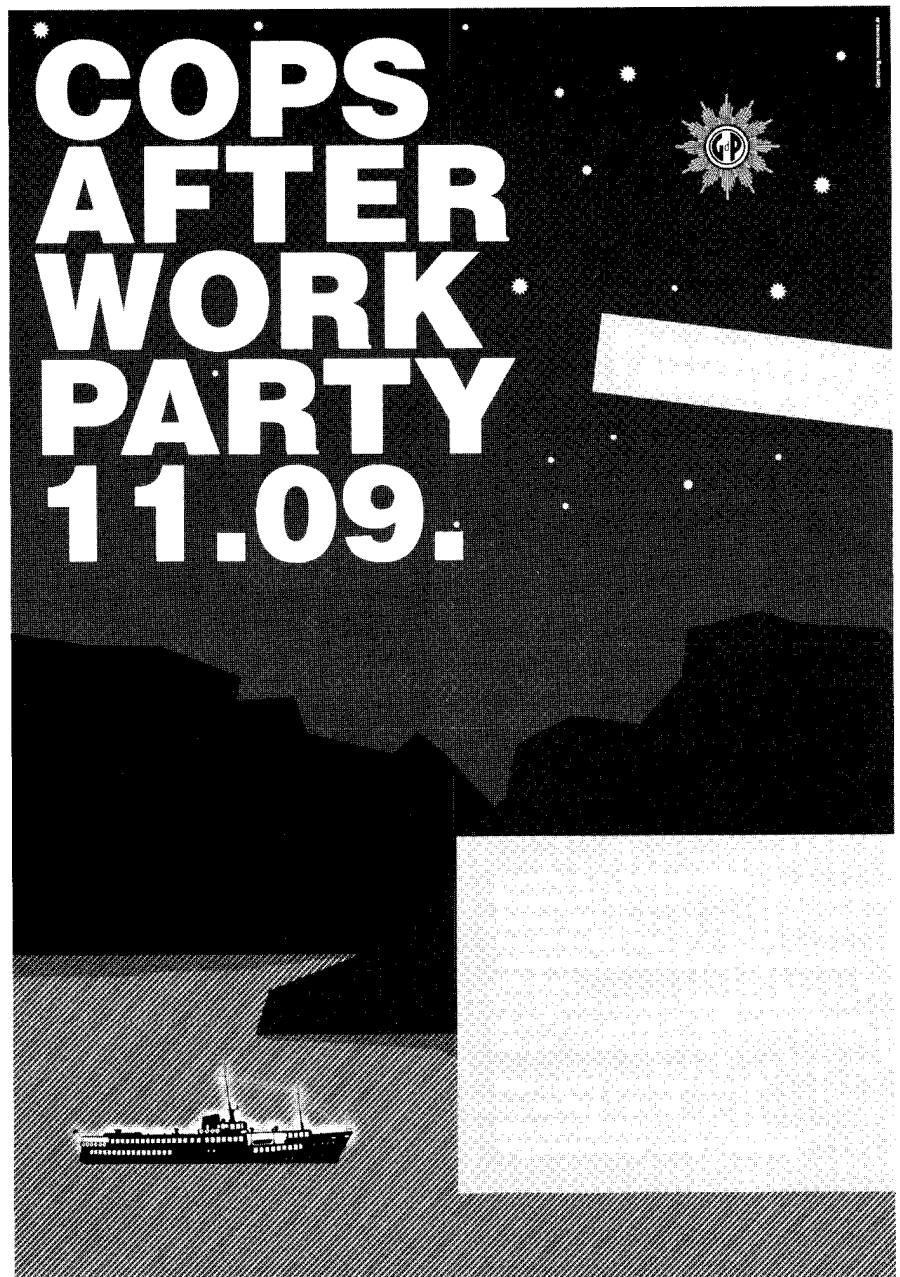
Wir sollten aber nicht aufgeben und uns vielleicht immer wieder mal auf dich beziehen, also das Leitbild auch leben, denn, wie sagst du so schön in der Broschüre...

„Wir vertrauen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und erkennen Leistung an“

WIR SIND EIN TEAM!!!

Bis demnächst

Peter Wittig



Volltreffer

Christian Reitz gewinnt Olympische Bronzemedaille in Peking

Die Gewerkschaft der Polizei gratuliert ganz herzlich unserem GdP-Mitglied Christian Reitz vom SV Kriftel zu Edelmetall mit der olympischen Schnellfeuerpistole.

Der 21-jährige gebürtige Löbauer erreichte am achten Wettkampftag nach einer Zitterpartie im Vorkampf die Finalrunde. Er war nach eigenen Aussagen mächtig nervös und glaubte zunächst nicht mehr an eine Medaille.

Durch seinen Bundestrainer Peter Kraneis motiviert und mit eisernen Nerven steigerte sich Christian im Finale zu einer außerordentlichen Leistung.

Nach 80 absolvierten Schüssen fehlten ihm letztendlich nur 0,9 Ringe oder 9 Zentimeter zur Goldmedaille.

Vor ihm auf dem Silbertreppchen landete zudem ein weiterer Deutscher mit dem 46-jährigen Altmeister Ralf Schumann.

Christian gewann in seinem ersten Jahr als Aktiver bereits die Weltcup in Rio und Mailand, dort mit einem Weltrekord von 790 Ringen.

Er gilt als der Shootingstar bei den Sportschützen und wird sicherlich in die Fußstapfen von Ralf Schumann treten können.

Unterstützung bekam der Weltmeister auch von unserer Kollegin Ariane Friedrich, die mit Christian gemeinsam an der Verwaltungsfachhochschule der Hessischen Polizei studiert.

Die Hochspringerin und Leichtathletin drückte Christian die Daumen. Ihr Versprechen, ihm im Olympischen Dorf persönlich zu gratulieren, musste sie dann auch einlösen.

Am 19. August fand ein Empfang in der Polizeidirektion Main-Taunus in Hofheim statt. Dort absolviert Christian derzeit sein Ausbildungspraktikum.

Von der Direktionsleitung und unserem Mitglied des Landesvor-

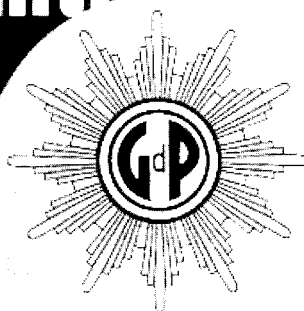
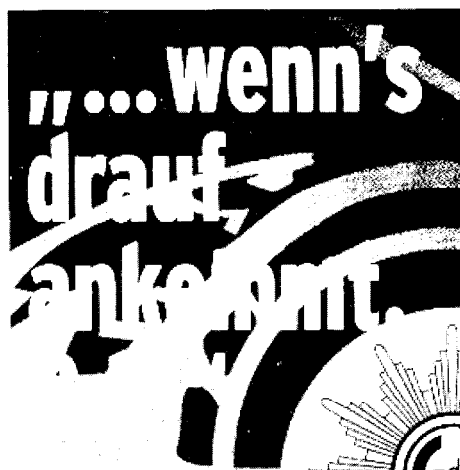


Christian Reitz mit Jürgen Aschenbrenner (r)

stands, Jürgen Aschenbrenner, wurden die Leistungen und seine Bronzemedaille entsprechend gewürdigt.

Von dieser Stelle nochmals herzlichen Glückwunsch für diesen großen Erfolg.

Peter Wittig



**Gewerkschaft
der Polizei**

Nachteile für Teilzeitbeschäftigte

Interessante Urteile: Ein Service des DGB für seine Mitgliedsgewerkschaften

Der Europäische Gerichtshof hat die Mehrarbeitsvergütung für Beamtinnen und Beamte in Teilzeit für nicht mit dem europäischen Recht vereinbar erklärt. Teilzeitbeschäftigten, die Mehrarbeit leisteten, stehe die gleiche Bezahlung zu, wie sie Vollzeitbeschäftigte bei gleicher Arbeitszeit erhielten. Vorgelegt hatte diese Frage das Bundesverwaltungsgericht. Eine Lehrerin aus Berlin hatte mit Rechtsschutz der GEW gegen das bestehende System geklagt.



Die Mehrarbeitsvergütung für Beamtinnen und Beamte verstößt gegen den europarechtlichen Grundsatz der Entgeltgleichheit von Frauen und Männern. Das entschied die erste Kammer des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) am 6. Dezember 2007. Der Gerichtshof stellte fest, dass die im Ausgangsverfahren in Rede stehende nationale Regelung, wonach die Mehrarbeit, die teilzeitbeschäftigte Beamte über ihre individuelle Arbeitszeit hinaus bis zu der für Vollzeitbeschäftigung geltenden Regelarbeitszeit leisteten, niedriger vergütet werde als die Arbeit vollzeitbeschäftigter Beamter. Dies sei eine Ungleichbehandlung der beiden Beamtengruppen, die einen Nachteil derjenigen Beamten zur

Folge habe, die in Teilzeitbeschäftigung tätig seien. Falls diese Ungleichbehandlung erheblich mehr Frauen als Männer betreffe und es keine Faktoren geben sollte, die nichts mit einer Diskriminierung aufgrund des Geschlechts zu tun hätten und eine solche Ungleichbehandlung sachlich rechtfertigen könnten, stehe Art. 141 EG der betreffenden nationalen Regelung entgegen. Das Bundesverwaltungsgericht muss jetzt also noch prüfen, ob von den Regelungen mehr Frauen als Männer betroffen sind und es für die Ungleichbehandlung keine sachliche Rechtfertigung gibt. Beides dürfte außer Frage stehen: Etwa 80 Prozent der Teilzeitbeschäftigten im Beamtenverhältnis sind Frauen, sachliche Gründe dafür sie schlechter zu bezahlen sind nicht erkennbar.

Erfolg für gewerkschaftlichen Rechtsschutz

Die Entscheidung ist ein deutlicher Erfolg für den gewerkschaftlichen Rechtsschutz. Sie schiebt einer Praxis den Riegel vor, die die geringe Vergütung der Mehrarbeit gezielt für Einsparungen genutzt hat.

Für das zuständige Mitglied des GEW-Hauptvorstandes Ilse Schaad hat die Entscheidung klare Konsequenzen: „Seit Jahren verweigern die Arbeitgeber teilzeitbeschäftigten Lehrkräften die diesen zustehende Vergütung für die Mehrarbeit, die sie oft in erheblichem Umfang leisten. Damit muss sofort Schluss sein. Zudem muss die in der Vergangenheit geleistete Mehrarbeit so schnell wie möglich unbürokratisch bezahlt werden.“

Bezahlungsstruktur korrigieren

So sieht es auch DGB-Vize Ingrid Sehrbrock: „Jetzt ist die rasche Umsetzung in Deutschland fällig: Das Beamtenrecht muss seine Bezahlungsstruktur korrigieren, die Frauen geringer vergütet als Männer.“ Für Sehrbrock ist die Entscheidung ein deutliches Signal dafür, die Bezahlungsstruktur im öffentlichen

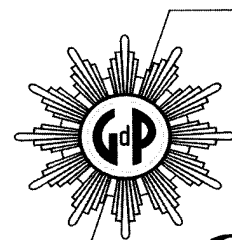


Dienst auf ihre Diskriminierungsfreiheit hin zu überprüfen.

400.000 teilzeitbeschäftigte Beamt/innen betroffen

Im öffentlichen Dienst sind von der Entscheidung rund 400.000 teilzeitbeschäftigte Beamtinnen und Beamte betroffen. Das EuGH-Urteil stellt außerdem klar: Mehrarbeit darf in Deutschland grundsätzlich nicht geringer vergütet werden als die Regelarbeitszeit, wenn von der geringeren Vergütung überwiegend ein Geschlecht betroffen ist.

(Az. EuGH C-300/06)



**Gut,
dass es
sie gibt.**

**Gewerkschaft
der Polizei**

Schnelle Hilfe bei Disziplinarverfahren

GdP Hessen hat wieder Disziplinar-Bevollmächtigte ausgebildet.



Vierzehn Teilnehmer konnte Jürgen Aschenbrenner beim Seminar zur Ausbildung von Disziplinarbevollmächtigten im Juni in Zella begrüßen. Die GdP in Hessen wolle die in anderen Landesbezirken bewährte Institution der Disziplinar-Bevollmächtigten nach Einführung des Hessischen Disziplinargesetzes ebenfalls umsetzen. Es gab bereits vor einigen Jahren schon einmal eine Ausbildung zum GdP-Disziplinar-Bevollmächtigten.

Die Referenten Stefan Röhs und Rechtsanwalt Gerald Burkard verstanden es, durch abwechslungsreiche und praxisgerechte Darstellung des an sich „trockenen Lehrstoffes“ die hoch motivierten Teilnehmer auf die zukünftige Tätigkeit des Disziplinar-Bevollmächtigten vorzubereiten. Fälle aus der Praxis trugen dazu zum besseren Verständnis der Materie bei.

Die ausgebildeten Kollegen (bisher hat sich noch keine Kollegin für das Amt bereit erklärt) werden auf Wunsch betroffener GdP-Kolleg/innen die Begleitung von der Einleitung bis zum Abschluss einfacher Disziplinarverfahren übernehmen und so die Wahrung der Rechte der Betroffenen sichern. Oft ist es hilfreich, wenn der Bevollmächtigte aus den eigenen Reihen kommt und die Wege im eigenen Bereich kennt. Durch eine Vollmacht kann der Bevollmächtigte den Schriftverkehr mit der Behörde aufnehmen und sich

als Vertreter der Betroffenen zu erkennen geben. Neben Akteneinsicht, Teilnahme an Zeugenvernehmungen, Abgabe von Stellungnahmen und Einlegen von Rechtsmitteln kann der Bevollmächtigte betroffene Kolleg/innen begleiten und beraten und für eine schnelle Bearbeitung sorgen.



Kein Ersatz für Rechtsanwalt

Unsere Bevollmächtigten wollen und werden nicht den Rechtsanwalt ersetzen. Bei Disziplinarverfahren, die infolge von Strafverfahren anhängig sind oder die letztendlich verwaltungsgerichtlich beschieden werden, ist ein Rechtsanwalt für unsere Mitglieder obligatorisch. Der Disziplinar-Bevollmächtigte der GdP wird nur auf Wunsch helfen. Er steht selbstverständlich auch für „Fragen“ unserer Mitglieder rund um das Disziplinarverfahren zur

Verfügung. Fortbildungsveranstaltungen für Disziplinarbevollmächtigte sind geplant und werden regelmäßig stattfinden.

Bisher ausgebildete Disziplinar-Bevollmächtigte:

PP Südhessen: Rolf Büttner, Michael Schweikert, PP Südosthessen: Volker Kahle, PP Frankfurt/M: Wolfgang Link, Bodo Pohl, PP Westhessen: Heinrich Baron, Thomas Hasler, Thomas Trapke, Bereitschaftspolizei: Peter Tilgner.

Anschriften und Telefonnummern unserer Disziplinar-Bevollmächtigten sind über die Bezirksgruppenvorsitzenden in Erfahrung zu bringen. Jürgen Aschenbrenner steht ebenfalls für Auskünfte rund um den Rechtsschutz zur Verfügung.

J.A.



2. Motorradtour der KG Limburg-Weilburg

Nachdem die erste Biker-Tour der KG Limburg-Weilburg ins Sauerland einen so bemerkenswerten Anklang gefunden hatte, wurde auch für dieses Jahr eine dreitägige Tour vorbereitet. Als ich im Herbst einem Kollegen der PD Fulda von meinem Vorhaben erzählte, mit einigen Bikern einen Wochenendausflug unternehmen zu wollen, schlug er mir spontan die Rhön als Ziel vor und erklärte sich bereit, uns auf seinen ganz persönlichen Lieblingsstrecken mitzunehmen. Ohne zu zögern nahm ich das Angebot natürlich an. Als Ziel wurde also diesmal Osthessen ausgewählt und die Planung begann wieder im Frühjahr.

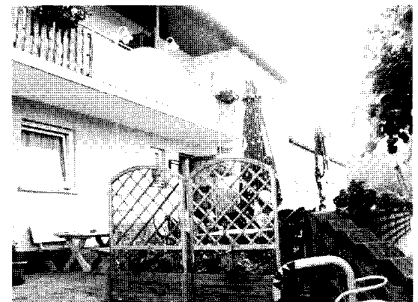
Auf die Ausschreibung meldeten sich zunächst neun Interessenten von denen zum Schluss sechs übrig blieben, die diesmal ausnahmslos mit Sozia teilnehmen wollten. Einige Mitfahrer des Vorjahres konnten aus unterschiedlichen Gründen leider nicht teilnehmen, so dass sich eine fast komplett neu zusammengestellte Gruppe ergab. Bei unserem Vortreffen wurden alle erforderlichen Informationen wie Reiseterrain, Treffpunkt, Anfahrtstrecke sowie beabsichtigter Ablauf besprochen. Als Unterkunft entschieden wir uns für einen Landgasthof in Schachen, einem Ortsteil von Gersfeld.

Aufgrund der Personalratswahlen im Mai starteten wir in diesem Jahr erst am 13. Juni. Pünktlich um halb Drei am Nachmittag trafen alle Motorräder in Wolfenhausen, unserem Treffpunkt, ein. Diesmal waren zwei Reiseenduros, drei Tourer und ein Chopper mit von der Partie.

Nach der Begrüßung ging es bei hervorragendem Motorradwetter los Richtung Osthessen. Im „geschlossenen Verband“ fuhren wir über die Deutsche Alleenstraße zunächst nach Usingen und von hier weiter Richtung Friedberg. Um allen die Möglichkeit zu geben, sich an das Fahren in der Gruppe zu gewöhnen und weil die Sonnenlücken im Süden größer waren, wurde ein kleiner Umweg über die schöne Stadt Bad Homburg gewählt. Auf unserer weiteren Fahrt gerieten wir zwischen Rosbach und Friedberg bedauerlicher Weise in den Feierabendverkehr und kamen nur stockend voran, was wir für eine erste kleine Rast nutzten. Nachdem wir Friedberg wieder verlassen hatten wurde es ruhiger auf der Straße. Wir konnten endlich die Fahrt weiter über Gedern genießen und kamen jetzt flott voran. Hinter Grebenhain verließen wir die Bundesstraße und gelangten auf eine tolle und kurvenreiche Strecke, die uns durch so reizende Dörfer wie Reichlos und

Hauswurz bis nach Neuhoof führte. Hier stoppten wir, um den Motorrädern den erforderlichen Kraftstoff und uns eine Portion Eis und einen Cappuccino zu gönnen. Für Liebhaber der Bio-Küche gab es sogar Vollkorn-Spagettieis.

Hinter Neuhoof folgten wir dann der Beschilderung nach Gersfeld. Je näher wir unserem Ziel kamen umso dunkler wurde der Himmel. In Gersfeld mussten wir einer Umleitung folgen, weil die Abzweigung nach Schachen gesperrt war. Dadurch verlängerte sich leider die letzte Etappe und der Himmel öffnete während der restlichen zwei bis drei Kilometer seine Schleusen, bevor wir um 18:30 Uhr endlich das Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ erreichten.



Pension „Zur schönen Aussicht“

Zuerst stellten wir unsere Motorräder in einer Garage unter und bezogen anschließend die Zimmer. Danach trafen sich alle in der Gaststube, um in gemütlicher Runde gemeinsam über die zurückgelegte Anfahrt und den kommenden Tag zu plaudern. Außerdem konnten wir beim Abendessen die abwechslungsreiche und leckere Küche des Hauses kennenlernen. Im Laufe des Abends kam auch unser ortskundiger Tourguide Matthias dazu und informierte die Gruppe über den beabsichtigten Verlauf der Strecke, die er mit uns am nächsten Tag befahren wollte. Dabei konnten noch Wünsche geäußert werden, die selbstverständlich gerne in die geplante Route eingebaut wurden.

Am Samstagmorgen starteten wir dann unter der Führung von Matthias unsere Tagesfahrt durch die Rhön bei angenehmen Temperatu-



Unsere Bikercrew

ren und leichter Bewölkung, also erneut herrlichem Motorradwetter.

Unsere erste Etappe führte auf die Wasserkuppe, mit 950,2 m der höchste Berg Hessens. Hier befinden sich ein Segelfluggzentrum mit der ältesten Segelflugschule der Welt, das Deutsche Segelflugmuseum sowie eine Jugendbildungsstätte.

Anschließend fuhren wir in Richtung Norden zum nächsten Ziel: Point Alpha. Dorthin führte uns Matthias über traumhafte Motorradstrecken, die abseits der Hauptverkehrsstraßen lagen. Kurve um Kurve reite sich aneinander wie Perlen an einer Kette und der Fahrspaß nahm mit jedem Kilometer zu. Die teilweise erheblichen Leistungsunterschiede der verschiedenen Motorräder waren zu keiner Zeit ein Thema, da jeder Fahrer die Strecke genießen und nicht bloß schnell voran kommen wollte. Mit seiner sicheren und geübten Fahrweise sorgte unser Tourguide Matthias bei allen für eine entspannte und stressfreie Fahrt. Mal cruisten wir gemütlich über die Straße und wenn es der Streckenverlauf erlaubte, sich gefahrlos in die Kurven zu legen, ging es in zügiger Fahrt voran.



Amerikanischer und ostdeutscher Wachturm am Camp Point Alpha

Gegen Mittag erreichte die Gruppe ihr nächstes Ziel. Zu Zeiten des Kalten Krieges war Camp Point Alpha, das zwischen den Ortschaften

Geisa in Thüringen und Rasdorf in Hessen liegt, der erste von insgesamt vier Beobachtungstützpunkten der US-Streitkräfte an der hessischen innerdeutschen Grenze zur damaligen DDR. Erst 1991 wurde der Standort von der US-Army aufgegeben. Seit 1995 steht das Camp unter Denkmalschutz und ist heute eine Mahn-, Gedenk- und Begegnungsstätte. Mit seinen authentischen Gebäuden und Anlagen erinnert der Ort an die Teilung Deutschlands, an dem sich über vier Jahrzehnte die Vorposten von NATO und Warschauer Pakt Auge in Auge gegenüberstanden. Um einen Eindruck zu bekommen, wie sich die Situation für die damals hier eingesetzten Soldaten darstellte, bestiegen wir einen Beobachtungsturm, der einen Blick auf das ehemalige Grenzgebiet ermöglicht. Der Besuch der Anlage und ihrer Einrichtungen verbunden mit dem geschichtlichen Hintergrund hinterließ bei allen ein beklemmendes Gefühl.

Von hier folgten wir hinter Rasdorf der L1026 zunächst nach Geisa in den thüringischen Teil der Rhön und von dort weiter der B278. Um den Wochenendausflüglern zu entkommen verließen wir in Günst-

hers, einem Ortsteil von Tann, die Bundesstraße und wechselten auf die wesentlich ruhigere K32. Wieder führte unser Weg über kurvenreiche

und verkehrsarme Nebenstrecken. So richtig geradeaus ging es eigentlich nirgendwo und Gegenverkehr war eher die Seltenheit. Obwohl sich die Schräglagen wie auf einer Slalomstrecke abwechselten, gab es immer wieder Möglichkeiten, die urwüchsige Landschaft neben der Strecke zu bewundern, ohne die Konzentration für die Straße zu vernachlässigen. Wir ließen Hilders rechts liegen und gelangten über die Ortschaften Frankenheim, Erbenhausen und Fladungen in das Naturschutzgebiet „Schwarzes Moor“, wo wir eine Pause machten.

Das Angebot, das Moor auf einem Rundweg zu durchwandern, nahmen wir nicht an. Uns interessierte vielmehr die Thüringer Bratwurst, die in dem dortigen Kiosk angeboten wird und die uns Matthias wärmstens empfohlen hatte. Allerdings machten wir uns mit dem Wunsch nach 15 (in Worten fünfzehn) heißen Bratwürsten bei dem Grillmeister hinter der Theke nicht gerade beliebt. Offensichtlich brachte unser Anliegen seinen Biorhythmus durcheinander, denn er nahm die Bestellungen auffallend lustlos und widerwillig entgegen. Aber geschmeckt hat's trotzdem, auch ohne Servietten.

Gut gestärkt machten wir uns also wieder auf den Weg. Dass nun einige Wolken aufzogen und es einzeln leicht regnete, tat der Stimmung keinen Abbruch. Zunächst folgten wir einige Kilometer der Hochröhnstraße. Diese verließen wir aber schon bald wieder, um erneut auf gut ausgebauten Nebenstrecken nun auf bayrischer Seite Richtung Süden zu fahren. Über Bischofsheim und Bad Bocklet ging es weiter bis kurz vor Bad Kissingen, wo wir auf die B 286 nach Nordwesten abdrehten. Auf dieser blieben wir bis Schildeck.

Ein Muss für jeden Besucher der Rhön sei nach Aussage unseres Lotsen der Besuch der Wanderhütte „Würzburger Karl-Straub-Haus“. Also bogen wir rechts ab und gelangten auf einem verschlungenen Weg zu dem besagten Geheimtipp. Dort angekommen konnten wir feststellen, dass Matthias nicht zu viel versprochen hatte. Neben giganti-

schen Kuchenstücken und herrlich duftendem Kaffee verwöhnte uns dort auch noch die faszinierende Landschaft. Aufgrund der guten Fernsicht hatten wir einen phantastischen Blick über die Rhön und konnten sogar bis zur Wasserkuppe schauen.

Nach einer ausgiebigen Pause traten wir dann die Rückfahrt zu unserer Unterkunft an. Wieder bewies Matthias seinen guten Geschmack für famose Bikerouten. Hinter Riedenberg folgten wir erst der B286 bis Bad Brückenau und wechselten dann auf die B 27 über Motten bis Ebersburg-Altenhof; eine absolut empfehlenswerte Strecke, auf der noch einmal eine Vielzahl von Kehren nur darauf wartete, von uns bewältigt zu werden. Über Schmalnau, Weyhers und nach einem kurzen Halt auf dem Wachtküppel ging es dann zurück nach Gersfeld zu unserem Gasthof „Zur schönen Aussicht“, bei dem wir nach 260 gefahrenen Kilometern und acht Stunden Fahrzeit eintrafen.



Vogelsberg-Impressionen

Nachdem die Bikes untergestellt waren und sich alle umgezogen hatten, trafen wir uns gemeinsam mit unserem Tourguide Matthias und seiner Frau Karin wieder in der Gaststube. Erneut verwöhnte uns die gute Küche des Hauses mit ihren Köstlichkeiten. Danach ließen alle die Tour und die besuchten Statio-

nen bei für Motorradfahrer typischen „Benzingesprächen“ noch einmal Revue passieren. Unter anderem beschrieb dabei Conny in sehr anschaulicher Art ihren Adrenalinhaushalt, wenn Lothars Chopper in den Kurven mit den Fußrasten den Straßenbelag kratzte. Außerdem nutzten alle Teilnehmer die Gelegenheit, um sich bei Matthias für die ausgezeichnete Führung und den tollen Tag zu bedanken. Es folgten noch einige Absacker, ehe sich die Runde nach einem letzten schönen und lustigen Abend zur wohlverdienten Nachtruhe zurückzog.

Am Sonntag traten wir nach einem ausgiebigen Frühstück die Heimreise an. Dafür wählten wir den Weg durch den nördlichen Vogelsberg. Zunächst fuhren wir auf der B27 nach Fulda und wechselten dann in westliche Richtung. Die Fahrt ging über Ulrichstein, Mücke, Grünberg und Lich nach Gießen. Von hier fuhren wir auf der L3451 über Wetzlar nach Braunfels, wo wir

das empfehlenswerte und urige Brauhaus „Obermühle“ mit seinen hessischen Spezialitäten ansteuerten. Dort ließ es sich jeder zum Abschluss der Reise noch einmal schmecken. Anschließend hieß es „Tschüss“ sagen und Abschied nehmen. Bei der Verabschiedung an den Motorrädern mussten wir mit

Erstaunen feststellen, dass ein Tier der Lüfte offensichtlich nichts für deutsche Motorräder übrig hat. Trotz des großen Angebotes an japanischen Modellen suchte es sich die einzige BMW für seine überaus großzügige Notdurft aus.



respektloses Federvieh

Obwohl wir auf den letzten Kilometern vor der Haustür doch noch von einem gewaltigen Regenschauer überrascht wurden, kamen wir ohne weitere Zwischenfälle trotzdem gut gelaunt und zufrieden zu Hause an.

Zusammenfassend konnte ich von einer durchaus gelungenen Tour schildern, die allen sichtlich Spaß gemacht hat und jeden auf seine Kosten kommen ließ.

Außerdem hatte der Wettergott ein Einsehen mit uns, denn trotz schlechter Prognosen blieb es mit Ausnahme der beschriebenen Regenschauer doch überwiegend trocken und sonnig. Aber abgesehen vom Wetter haben vor allen Dingen die Teilnehmer durch ihren netten und angenehmen Umgang miteinander dafür gesorgt, dass sich alle während der drei Tage rundum wohl fühlten und dass das Unternehmen so harmonisch verlief.

Zum Schluss bedanke ich mich bei allen Beteiligten, dass jeder seinen Teil zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hat, bei der Familie Kutt vom Gasthaus „Zur Schönen Aussicht“ in Gersfeld-Schachen für die nette und freundlich Bewirtung und ganz besonders bei unserem osthessischen Lotsen Matthias für die wunderbare Tagestour.

KS

KG Bad Homburg

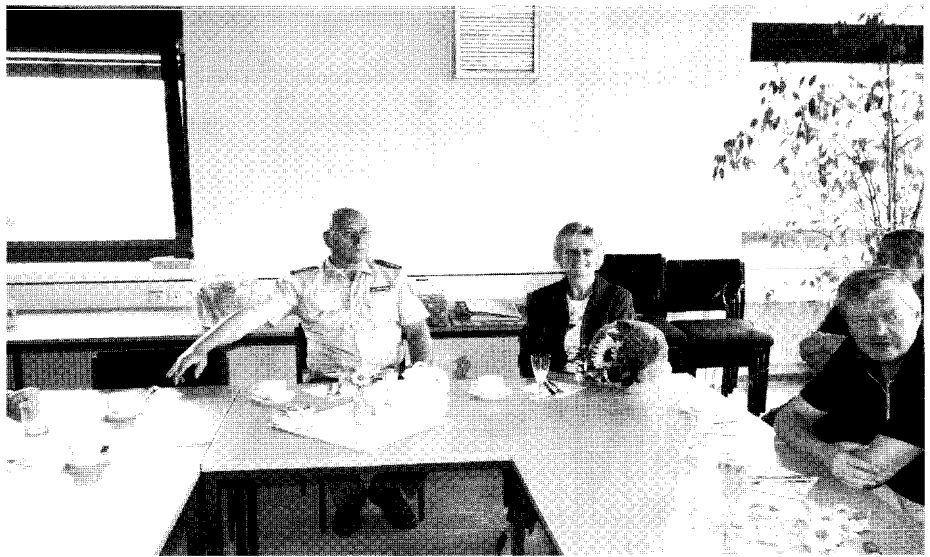
Ludwig Gröninger in den Ruhestand verabschiedet

Mit Ablauf des Monats Juni 2008 trat der Leiter der "Z 1 - Außenstelle" der Polizeidirektion Hochtaunus, Ludwig Gröninger in den wohlverdienten Ruhestand.

In einer kleinen Feierstunde wurde er am 19. Juni durch den Direktionsleiter Gerhard Budecker verabschiedet.

GdP-Kreisvorsitzender Norbert Fischer bedankte sich bei Ludwig Gröninger für inzwischen mehr als 41 jährige Mitgliedschaft und überreichte ein kleines Abschiedsgeschenk. Gleichzeitig wünschte er dem zukünftigen Pensionär für den Ruhestand alles erdenkliche Gute, vor allem aber Gesundheit.

KG HG



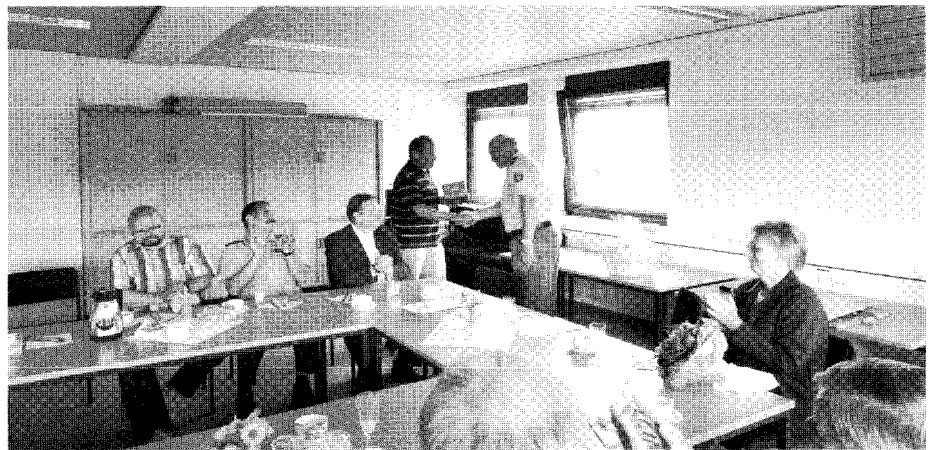
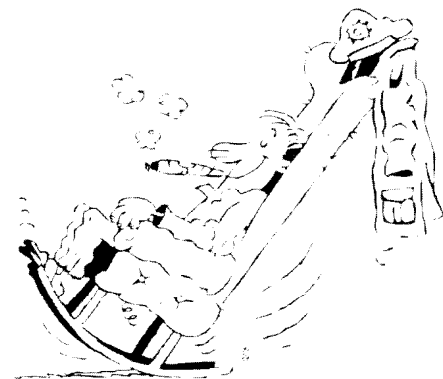
Ludwig Gröninger mit Ehefrau



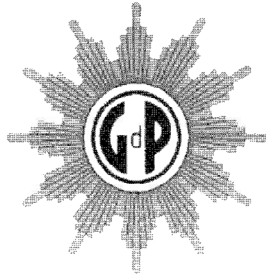
Ludwig blättert in Erinnerungen



Norbert Fischer bedankt sich bei Ludwig Gröninger



Ein Präsent darf nicht fehlen



Kreisgruppe Main-Taunus

**Die Kreisgruppe Main Taunus lädt alle
Mitglieder zur**

Jahreshauptversammlung

**am Dienstag, den 28. Oktober 2008,
14.00 Uhr**

in der
**Gaststätte „Goldener Apfel“ in
Hofheim/Ts. Chinonplatz 4**
(Am Rathaus)

Dienstbefreiung für die im Dienst befindlichen Teilnehmer wird beantragt.

Jürgen Aschenbrenner
Vorsitzender

Tagesordnung der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Main Taunus am 28.10.2008

- | | | |
|---------------------------------|--|--|
| 1. Begrüßung | 6. Neuwahl des Schriftführers | personellen Situation im PP Westhessen |
| 2. Genehmigung der Tagesordnung | 7. Ehrung von Mitgliedern zum 40. jährigen Gewerkschaftsjubiläum | 9. Verschiedenes |
| 3. Bericht des Vorsitzenden | 8. Gewerkschaftspolitische Diskussion und Darstellung der | 10. Schlusswort des Kreisgruppenvorsitzenden |
| 4. Bericht des Kassierers | | |
| 5. Bericht des Kassenprüfers | | |

60 Jahre in der GdP und kein bisschen leise!

Zu einem nicht alltäglichen Gewerkschaftsjubiläum konnte die Kreisgruppe Main Taunus ihrem Mitglied Fritz Vetter gratulieren.

60 Jahre in der Gewerkschaft, davon über 30 Jahre in der GdP ist schon eine außergewöhnliche Leistung.

1947 ist unser Fritz in seinem Beruf als Maurer in die IG Bau eingetreten. Für ihn war es selbstverständlich, dass er sofort nachdem er sich mit dem Schutzmannsberuf neu orientierte, in ÖTV überwechselte und selbstredend war 1978 der Übertritt in die GdP, nachdem sich die ÖTV auflöste.

Fritz war sich nie zu schade, aktiv in seiner Gewerkschaft mitzuarbeiten und auch das eine oder andere kritisch zu hinterfragen, wenn er nicht ganz mit seiner Gewerkschaft zufrieden war. So soll es auch sein.

Fritz selbst versteht heute die vielen jungen Kollegen nicht, die nach dem Motto „Geiz ist Geil“ Gewerkschaften für überflüssig halten. Die Wandlungen in der Hessischen Polizei und der Status des Polizeibeamten heute wären ohne die GdP so nicht möglich gewesen. Es ist wichtig einer starken Gewerkschaft anzugehören, denn nur die hat das notwendige politische Gehör, sagt Fritz und handelt auch heute noch

danach, denn Fritz ist aktiv in der GdP Seniorengruppe Westhessen.

Fritz Vetter, ein Vorbild für uns alle!

In eine kleinen Feierstunde in den Räumlichkeiten der Pst Eschborn in der Fritz bis zu seiner Pensionierung Dienst versah, überreichte unser Kreisgruppenvorsitzende Jürgen Aschenbrenner die Jubiläumssurkunde, die Anstecknadel mit der „goldenen 60“ sowie einen Präsentkorb.

An dieser Stelle noch einmal „Herzlichen Dank Fritz“!

J.A.

Vorbereitung auf den Ruhestand

Seminar für angehende Senior/innen der GdP Hessen

Ort:

Gasthaus „Zur Krone“, 36142 Tann/Rhön, Am Stadttor 2

Zeit:

12./13. November 2008

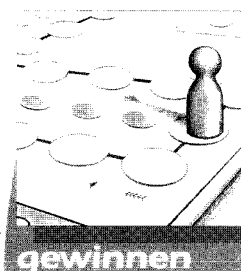
Teilnehmer: Kolleg/innen zwischen 58 und 60 Jahren, mit Partner/innen, auch solche Kolleg/innen, die in diesem Jahr bereits in den Ruhestand gegangen sind.

Themen: Den Ruhestand vorbereiten, wie stelle ich mir den Ruhestand vor? Finanzen überblicken und managen. Wie gehen Menschen mit Veränderungen um? Wie werde ich produktiv älter? Wie will ich wohnen, wenn ich älter werde? Körper und Geist fit halten. Krankheiten im Alter. Vorsorge treffen für

Krankheit und Notfall. Beihilfe beantragen.

Der Landesseniorenvorstand richtet dieses Seminar aus. Es soll auch in den kommenden Jahren durchgeführt werden. Die Unterbringung erfolgt ausschließlich in Doppelzimmern. Es ist ein Eigenbeitrag von 20 Euro zu leisten, der nach der Bestätigung der Anmeldung zu zahlen ist. Zahlung erst nach Bestätigung der Anmeldung. Der Überweisungsschein ist dann der endgültige Anmeldeschein. Reisekosten für Gemeinschaftsfahrten werden erstattet. Anmeldungen bis Mitte Oktober bitte an die GdP-Geschäftsstelle, Ruth Brunner, Wilhelmstraße 60 a, 65183 Wiesbaden. Die Berücksichtigung der

Teilnehmer/innen erfolgt nach Eingang der Anmeldung bzw. Eingang der Zahlung der Teilnehmergebühr. Nähere Informationen bei den Seniorenvertretern der Bezirksgruppen.



Dem neuen Lebensabschnitt das Beste ab-

gewinnen

Anmeldung für Seniorenseminar 12./13.11.2008

Name: Vorname: Geb.-tag:
Adresse: BZG:
Tel.: Fax: E-Mail:
Ort, Datum, Unterschrift.....

AUS DEM GERICHTSSAAL

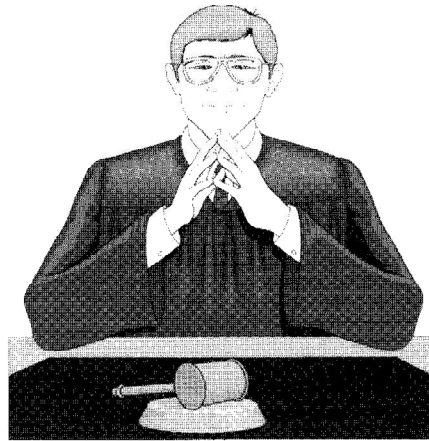
PROMILLE, STÖCKELSCHUHE UND WIDERSTAND

„Geteiltes Leid ist halbes Leid“, besagt ein altes Sprichwort. Doch diese Lebensweisheit dürfte im vorliegenden Fall wohl nicht zutreffen, dann schon eher die Bezeichnung „doppeltes Leid“. Denn beim Amtsgericht Bad Homburg gab es für den nächtlichen Vorfall vom 1. Juli 2007 gleich zwei Verurteilungen, und zwar eine im Januar für die 38-jährige Autofahrerin und eine im Mai für den damals im Pkw mitfahrenden Ehemann.

Das besagte Ehepaar und auch der Bad Homburger Gastwirt hatten sich an diesem späten Abend in dessen Kneipe einige alkoholische Getränke „munden“ lassen. Nach dem Prinzip „lady's first“ durfte bei der nächtlichen Heimfahrt die 38 Jahre alte Frau an das Steuer des ehelichen Pkw Daimler. Ehemann und Wirt machten es sich in den Beifahrersitzen bequem. Doch die Fahrt endete schon nach wenigen Metern an zwei parkenden Wagen und am Torpfosten der Grundstücksausfahrt, Schadenshöhe über 4000 Euro. Die von den Zeugen herbeigerufene Polizeistreife nahm den „Fremdkontakt“ auf. Dabei stellten die Beamten die erhebliche Trunkenheit der Fahrerin fest, deren folgende Blutentnahme einen Alkoholpegel von 1,4 Promille aufzeigte. Der Führerschein war gleich futsch. In der späteren Gerichtsverhandlung im Januar wurde noch eine weitere Führerscheinsperre von sieben Monaten ausgesprochen. Dazu gab es eine Geldstrafe von 1000 Euro, die sich aus 50 Tagessätzen zu je 20 Euro errechnet. Der Anwalt der Verurteilten hatte zuvor noch versucht, die Tat seiner Mandantin in ein besseres Licht zu setzen. Die Fahrerin habe sich wegen der Trunkenheit ihres Ehemannes dummerweise mit ihren Stöckelschuhen hinter das Steuer gesetzt. Und mit dieser zum Fahren ungeeigneten Beschuhung sei sie dann vom Pedal des Automatikgetriebes abgerutscht, lautete sein Erklärungsversuch. Dennoch, das Strafmaß wurde von diesem „Abrutscher“ nicht beeinflusst, denn für das Gericht

war der Alkoholkonsum und nicht die Stöckelschuhe Unfallursache.

Eigentlich hätte die Angelegenheit damit erledigt sein können, wäre da nicht der aufsässige Ehemann gewesen. Der legte sich nämlich heftig mit den Beamten an, woraus sich eine weitere Anklage wegen Widerstand, Körperverletzung und Beleidigung ergab.



Der 42-jährige Ehemann und damaliger Beifahrer hatte die Beamten mit unflätigen Äußerungen „begrüßt“. Er brauche keine Polizei, das wolle er selbst regeln, war sein „Willkommensgruß“. Dann folgten noch obszöne Beleidigungen und die Ankündigung an die Beamten, dass er für deren Entlassung aus dem Dienst sorgen werde. Nach Aussagen der drei Polizeibeamten vor Gericht, hatte der 42-Jährige bei diesem Vorfall auch noch großes schauspielerisches Können darboten. Der Mann habe sich plötzlich grundlos zu Boden geworfen und laut um Hilfe geschrien. Bei der folgenden Festnahme hatte er sich mit Schlägen, Tritten und sogar einem versuchten Kopfstoß erheblich zur Wehr gesetzt. Seine folgende Blutentnahme zeigte mit 1,4 Promille den gleichen Wert wie ihn die Ehefrau und Unfallverursacherin aufgewiesen hatte.

Bei Gericht gestand der Mann zögernd sein nächtliches Fehlverhalten ein. Die Schuld hierfür gab er dem Teufel Alkohol. Danach war er sogar noch zu einer Entschuldigung

bereit. Vom Sachverständigen, Prof. Dr. Günter Weiler, Rechtsmedizin Gießen, war zu erfahren, dass Alkohol allein keine Erklärung für das Verhalten des Angeklagten sei. Die gezeigten Ausraster des Mannes seien eher in dessen Persönlichkeit zu sehen als in dem vorausgegangen Alkoholenuss. Für diese Darstellung sprechen auch einige Vortaten des Angeklagten, der bereits wegen Beleidigung und Körperverletzung in Erscheinung getreten ist.

Mit dem ergangenen Urteil – 2700 Euro Geldstrafe, gebildet aus 90 Tagessätzen zu je 30 Euro – folgte Richter Jürgen Feuerherdt dem Antrag des Staatsanwaltes.

Das jetzige Geständnis und die gezeigte Reue hätten das relativ milde Urteil mit beeinflusst, ließ Richter Feuerherdt den Angeklagten wissen. Dann fügte er hinzu: „Wäre der Fall nicht von der Staatsanwaltschaft, sondern von der Amtsanwaltschaft angeklagt worden, wäre es sicherlich zu einem härteren Urteil gekommen, denn die Amtsanwaltschaft hätte eine höhere Strafe gefordert, die ich dann auch ausgesprochen hätte“.

Heinz Habermehl



DIEBSTAHL UND COMPUTERBETRUG BLEIBEN UNAUFGE- KLÄRT

Die Fakten sprachen eindeutig gegen den 24-jährigen Angeklagten aus dem Wetteraukreis. Laut Anklage der Amtsanwaltschaft Frankfurt hatte er am 5. August vergangenen Jahres aus dem unverschlossenen Tresor seines Bad Homburger Arbeitgebers während dessen Abwesenheit die Geldbörse einschließlich EC-Karte entwendet und kurz darauf mit der ebenfalls erlangten Pin-Nummer auf dem Heimweg an zwei Bankautomaten in Bad Homburg und Burgholzhausen die Beträge von 500 und 620 Euro abgehoben.

Der geschädigte Firmeninhaber hatte sofort den damals bei ihm beschäftigten jungen Mann in Verdacht. Der war nämlich bestens mit der Örtlichkeit vertraut und zur Tatzeit alleine im Anwesen.

Daher habe der junge Mann, so die Überzeugung des Geschädigten, die sich bietende Gelegenheit genutzt und die nur angelehnte Tresortür zwecks Diebstahls geöffnet. Seinen sofortigen Tatverdacht sah der Geschädigte als erwiesen an, als er kurze Zeit nach Bekanntwerden der betrügerischen Geldabhebung aus einer vom Täter aufgesuchten Bankfiliale das dort aufgenommene Lichtbild ansehen konnte. Diese Aufnahme zeigten besonders in der Gestalt des unberechtigten Geld-Abhebers erkennbare Ähnlichkeiten mit dem als Täter vermuteten Ex-Arbeiter.

In der Verhandlung bei Gericht bestritt der junge Mann die ihm zu Last gelegte Tat. Damit habe er nichts zu tun, war seine kurze und lapidare Einlassung.

Zwar hatte auch die Richterin die Ähnlichkeit zwischen Bildaufnahme und Angeklagten erkannt, dennoch entschied sie, dass noch eine Anthropologin als Gutachterin herangezogen werden solle. Daher kam es einige Wochen später zum weiteren Verhandlungstermin.



**Tabletten
exakt teilen
und kinderleicht
schlucken.**



- **einfach in der Handhabung**
- **sicher im Gebrauch**
- **zuverlässig im Ergebnis**

EXAKT
Tabletten | **teiler**

einfach · sicher · zuverlässig
Mehr Infos unter www.tablettenteiler.de

Nur in Ihrer Apotheke

DIE ANTHROPOLOGIN SAH VIELE ÜBEREINSTIMMUNGEN

In der zweiten Gerichtsverhandlung bestritt der Angeklagte weiterhin die Tat. Nun war die Expertin gefordert. Sie machte sich viel Mühe, begutachtete den jungen Mann von allen Seiten und führte hierbei zahlreiche Übereinstimmungen zwischen Angeklagten und dem vorhandenen Täterbild, in dem der Computerbetrüger seitlich mit Kopfbedeckung aufgenommen worden war. Das waren die Gestalt des Angeklagten sowie die Übereinstimmungen im Haaransatz, bei Nase und Daumen und darüber hinaus die erkennbaren leichten O-Beine des Angeklagten, die auch

in der Täteraufnahme erkennbar waren. Dennoch kam es zu einem überraschenden Freispruch, den bereits die Anklägerin zum Schluss der Beweisaufnahme beantragte. Entscheidend für die plötzliche Situationsänderung war die Größe des Angeklagten. Während die Sachverständige den Mann auf dem Lichtbild mit etwa 170 Zentimeter Größe einschätzte, führte der Angeklagte an, dass er 187 cm groß sei. Zwar erfolgte im Gericht keine Überprüfung durch Nachmessen, dennoch war erkennbar, dass der Angeklagte wesentlich größer als die angeführten 170 cm

ist. Diese Diskrepanz zwischen Lichtbildgröße und den tatsächlichen Maßen führte dann nach dem Prinzip „in dubio pro reo“ – im Zweifel für den Angeklagten – zu dem unerwarteten Freispruch.

Ps: Der Verfasser dieses Berichtes war schon öfters in Verhandlungen zugegen, in der die erwähnte Anthropologin Gutachten erstellte. In all diesen Fällen hatten ihre Gutachten jedes Mal zur Verurteilung des Täters geführt.

Heinz Habermehl

Buchbesprechung

Die 55 beliebtesten Krankheiten der Deutschen

Zum Schmunzeln - Satirische Kolumnen von Hans Zippert

„Es gibt erstaunlicherweise nur eine Form der Gesundheit, aber über 122 Millionen verschiedene Krankheiten. Ein Leben reicht nicht aus, um die alle einmal bekommen zu haben. Hans Zippert hat deshalb die 55 beliebtesten Krankheiten am eigenen Leib ausprobiert“. Mit diesem Klappentext ist schon viel beschrieben. Der Satiriker Hans Zippert, ehemals Chefredakteur der „Titanic“, dann Reisejournalist und heute einer der bekanntesten Kolumnisten Deutschlands (Welt, Funkuhr, Geo-Saison, Cicero), der auch schon einige Bücher veröffentlicht hat, bezeichnet dieses Buch als „Nachschlagewerk für alle Deutschen, die wissen wollen, welche Krankheit am besten zu ihnen passt.“

Hans Zippert wäre aber kein Satiriker, wenn diese Aussage stimmen würde. Niemals dürfe der Leser merken, dass es sich bei einem Buch um eine Sammlung alter Kolumnen handelt. deshalb habe der den brillanten Titel erfunden „Die 55 beliebtesten Krankheiten der Deutschen“. Die meisten Bücher entstünden auf diese Art, habe er herausgefunden. Wenn man einen



Buchtitel „Die 55 beliebtesten Krankheiten der Deutschen“.

dicken Packen verschieden langer Sätze beisammen habe, klemme man sie zwischen zwei Buchdeckel, damit sie nicht mehr weg können, klebe vorne einen möglichst interessanten Titel drauf wie „Die Angst des Tormanns beim Elfmeter“ oder „Kritik der reinen Vernunft“ oder „Fräu-

lein Smillas Gespür für Schnee“ und schon ist ein Buch fertig. „Eigentlich würde das schon reichen“, versichert er „man müsste gar kein Buch mehr dazu schreiben, das verdirbt meistens nur den schönen Titel“.

Und so finden wir in seinem Buch auch eigentlich keine Krankheiten, sondern nur viele kurze amüsante und obskure Geschichten (Kolumnen) über irgendwelche ernsten oder weniger ernsten Themen. Und wer sich traut, dieses Buch mit seinen 175 Seiten zu lesen, der kann nicht nur schmunzeln, sondern oftmals auch herzlich lachen. Es ist das richtige Buch, um den Sommer lachend ausklingen zu lassen.

Erschienen ist das Buch als Paperback in der Edition Tiamat in der Reihe „Critica Diabolis“ beim Verlag Klaus Bittermann, zu erhalten im Buchhandel, ISBN: 3-89320-120-3. Der Buchumschlag entstand unter Verwendung eines Bildes von Bernd Pfarr.

Norbert Weinbach

Senioren gehören nicht zum alten Eisen

Landesseniorenvorsitzender Norbert Weinbach erklärt Senior/innenarbeit in der Gewerkschaft der Polizei

Immer wieder hören wir von Politikern, dass Senior/innen (das ist der vornehme Ausdruck für ältere Menschen) nicht zum alten Eisen gehören. Auch die Industrie hat die „Alten“ als Kunden entdeckt und unterstellt ihnen, dass sie aktiv seien, lebenslustig und einiges andere mehr. Mit ihnen kann man Geld verdienen, trotz zunehmender Altersarmut. Tatsächlich ist es so, dass viele von uns Senior/innen wirklich noch quicklebendig sind und auch unternehmungslustig. Wir beschäftigen uns mit unserer Familie, mit Enkelkindern, kümmern uns um Haus und Garten, haben teilweise noch eine bezahlte oder ehrenamtliche Beschäftigung, sind aktiv in Vereinen und einiges andere mehr. Eine Möglichkeit, sich zu betätigen, ist auch die Mitarbeit in der GdP.

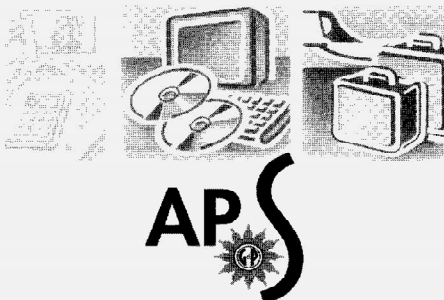
Immer wieder werde ich gefragt, wie denn die Seniorenarbeit funktioniert. Deshalb habe ich es hier einmal am Beispiel Südhessen aufgezeigt. Dieses Beispiel kann natürlich auf alle anderen KG und BZG übertragen werden. In Frankfurt gibt es den Sonderfall, dass es eine „KG Senioren“ gibt. Namen und Adressen von Seniorenvertretern kennen die KG-Vorsitzenden. Was in den Kreis- und Bezirksgruppen und auf Landes- und Bundesebene im Einzelfall geschieht, darüber wird immer wieder in unseren Polizei-Reports oder in der Zeitschrift „Deutsche Polizei“ berichtet.

Demokratischer Aufbau

Es gibt in jeder Kreisgruppe der GdP Hessen einen Seniorenvertreter/eine Seniorenvertreterin im KG-Vorstand. Er/Sie wird bei der Mitgliederversammlung gewählt und organisiert die Seniorenarbeit auf der Organisationsebene der Kreisgruppe, z.B. KG Bergstraße, Wilfried Seibel. Er arbeitet auch im südhess. Seniorenausschuss in Darmstadt mit.

Mehrere Kreisgruppen sind zu einer Bezirksgruppe zusammengefasst. In Südhessen sind dies die KG

Bergstraße, die KG Odenwald, die KG Darmstadt-Dieburg, die KG Groß-Gerau und die KG V/S (Autobahnpolizei u.a.). Sie bilden die BZG Südhessen. Bei der Delegiertenkonferenz der BZG Südhessen wird ein Vorstand gewählt und in diesen Vorstand wird auch ein Senior/innenvertreter gewählt. Für Südhessen bin ich dieser Vertreter. Ich organisiere die Seniorenarbeit zusammen mit den KG-Senioren auf der BZG-Ebene.



Das Logo für das „Aktivprogramm Senioren“ (APS). NW

Alle neun Bezirksgruppen haben ebenfalls einen Seniorenvertreter. Diese bilden gemeinsam den Landesseniorenvorstand. Bei der Delegiertenkonferenz der hessischen Senioren wird aus diesen Vertretern ein Vorstand gewählt. Ich bin jetzt der Landesseniorenvorsitzende und dadurch auch Mitglied im Landesvorstand der GdP in Hessen und Mitglied des Bundesseniorenvorstands. Den Landesseniorenvorstand bilden: Norbert Weinbach (Südhessen), Gerhard Lehmann (HBP), Hermann Müller (Osthessen), Rolf Degenhard (Südosthessen), Eduard Gottschalk (Frankfurt), Günter Schuster (PZB), Kurt Grede (Nordhessen), Karl Rückershäuser (Mittelhessen), Wilfried Honecker (Westhessen).

Alle Landeseniorenvorsitzenden bilden den Bundesseniorenvorstand, der bei seinem Bundeskongress einen Vorstand wählt. Der Bundesseniorenvorsitzende ist Mitglied des Bundesvorstands der GdP, er heißt Artur Jung.

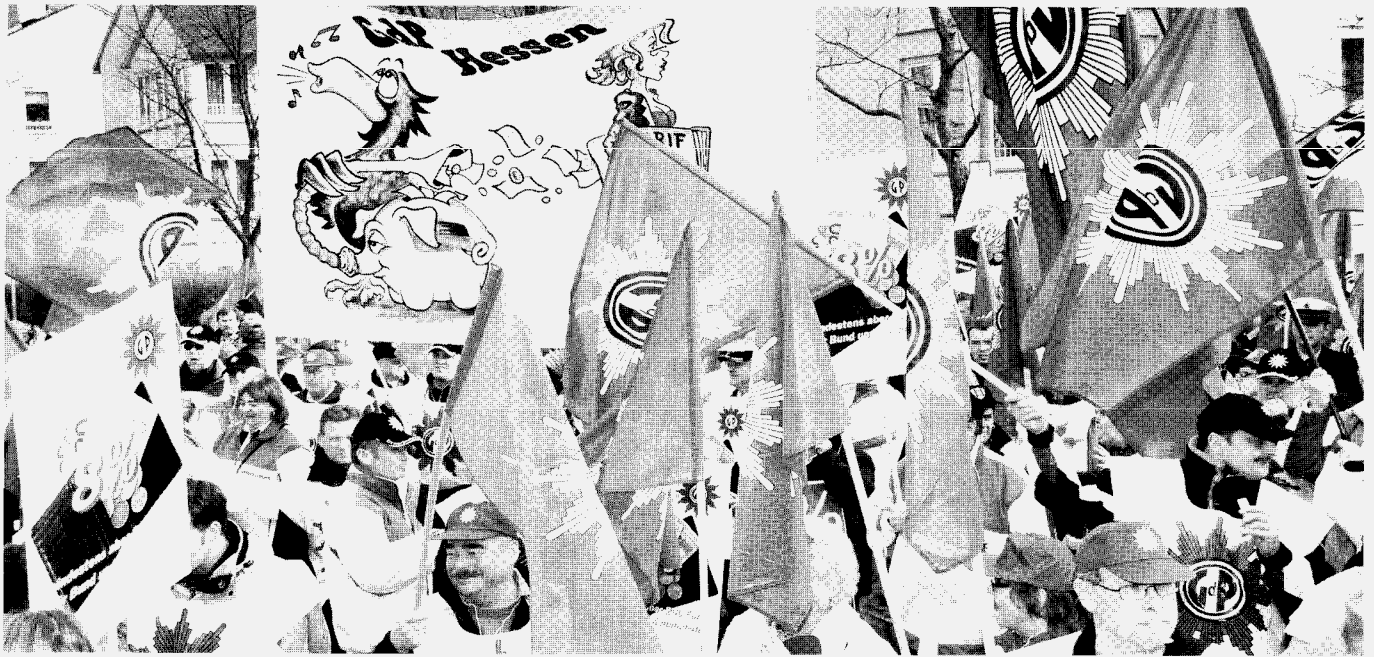
Hieran kann man erkennen, dass bei der GdP in der Seniorenarbeit das demokratische Prinzip von unten nach oben durchgehalten wird. Leider ist das in der Seniorenarbeit des DGB nicht der Fall. Da wird Seniorenarbeit in erster Linie auf der Ebene der Regionen gemacht. Beim DGB Bundeskongress ist eine demokratische Struktur der Seniorenarbeit abgeblitzt. Es gibt auf Landesebene auch einen DGB-Landesseniorenausschuss, dem ich als Seniorenvertreter der GdP angehöre.

Zahlreiche Veranstaltungen

Auf allen Ebenen wird Seniorenarbeit betrieben, mal mehr, mal weniger. Auf Kreisebene sind es oft gesellschaftliche Veranstaltungen wie Wandern, Kegeln, Tagesfahrten. Es gibt aber auch Vorträge zu bestimmten Themen. Die GdP hat auf Bundesebene eigens eine „Aktivprogramm Senioren“ (APS) erarbeitet. Multiplikatoren für dieses Programm und die dazugehörige Arbeitsmappe (sie wird gerade auf den neuesten Stand gebracht) sollten in allen KG vorhanden sein.

Auf BZG-Ebene werden auch Ausflüge angeboten (zuletzt war es ein Besuch des Weltnaturerbes Grube Messel, angeboten vom Landeseniorenvorstand) meist aber Vorträge, z.B. Beihilfe, Gesunde Ernährung, Pflegeversicherung, Erben und Vererben, Altersvorsorge (solche Themen stehen im APS). Die Senioren der einzelnen BZG beteiligen sich auch immer wieder an Aktionen und Demonstrationen der GdP auf Landes- und Bundesebene. Wir streiten nicht nur für unsere Interessen, sondern auch für die Interessen der noch aktiven Kolleg/innen.

Auf Landesebene bieten wir einmal im Jahr eine Fachtagung an für Seniorenvertreter oder ein Seminar für Senioren. In diesem Jahr beginnen wir mit der Seminarreihe „Vorbereitung auf den Ruhestand“ (November in Tann/Rhön), für



Senioren beteiligen sich auch an Demos der GdP, hier die Tarifdemo beim BKA in Wiesbaden. NW

Kolleginnen und Kollegen kurz vor Rente oder Pension. Dieses Zwei-Tage-Seminar ist mit Lebenspartner/innen ausgeschrieben. Senior/innen können sich aber auch an anderen Seminaren der Hessen-GdP beteiligen. Im kommenden Jahr wollen wir eine Zwei-Tagesfahrt ins Saarland unter-

nehmen. Schwerpunkt ist das UNESCO Weltkulturerbe „Stahlwerk Völklingen“.

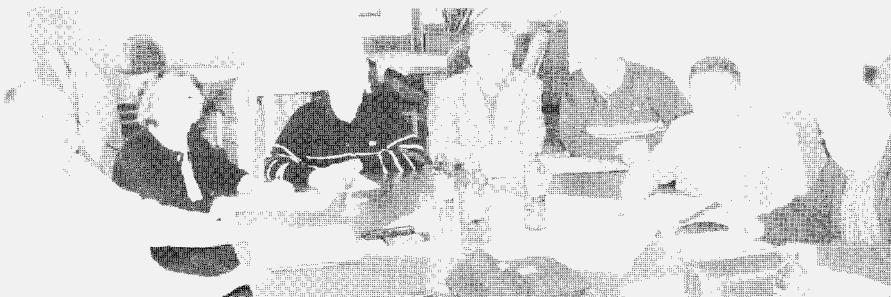
Auf Bundesebene sind Themen wie Rente, Pension, Versorgung, Krankenversicherung, Betreutes Wohnen ein Thema. Es gibt auch eine besondere Urlaubsfahrt, an der sich einige hundert Senioren be-

teiligen. In diesem Jahr geht es nach Tunesien. Die Arbeit steigt und fällt mit dem jeweiligen Engagement der gewählten Seniorenvertreter/innen. Alle Senior/innen können mithelfen, diese Arbeit abwechslungsreich zu gestalten. Ich lade alle Senior/innen dazu ein.

Norbert Weinbach



Eine Arbeitsgruppe tagte in Prieros bei Berlin, um das „Aktivprogramm Senioren“ zu überarbeiten. NW



Auf Bundesebene kümmert sich die GdP, gemeinsam mit dem Bundeswehrverband, um das Thema „Betreutes Wohnen“. NW

Gewerkschaft
der Polizei

Damit du
dein
Recht
bekommst

Wir trauern um Wilfried Panteleit

Ein Nachruf von Norbert Weinbach für einen besonderen Menschen

Eine heimtückische Krankheit hat meinen Freund und langjährigen Weggefährten bei Polizei und Gewerkschaft, Wilfried Panteleit, wenige Tage vor Vollendung seines 67. Lebensjahres mitten aus dem Leben gerissen. Die Nachricht von seinem plötzlichen Tod hat nicht nur mich, sondern sehr viele heutige und ehemalige Polizeibeschäftigte, insbesondere Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei in Hessen und ganz Deutschland, betroffen gemacht.

Wilfried Panteleit war nicht irgendwer, er war, um es mit den Worten seiner Tochter Simone bei der Trauerfeier zu sagen: Ehemann, Vater, Großvater, Mensch, Christ, Gewerkschafter, Sozialdemokrat, Bergmann, Polizist und vieles andere mehr.

Pfarrer Walter Rollko hat bei der Trauerfeier in Bad Hersfeld den Lebensweg von Wilfried Panteleit nachgezeichnet. Geboren 1941 in Berlin, 1944 ausgebombt und nach Bad Hersfeld gezogen, der Heimat seiner Mutter. Er hatte drei Geschwister, besuchte die Volksschule und zog, weil er eine Lehrstelle als Bergmann fand, mit 14 Jahren in die Nähe von Aachen. Zwei Mal wurde er unter Tage verschüttet und zwei Mal gerettet. Das hat ihn nachdenklich gemacht, hat seinen Glauben an Gott gestärkt und sein Christentum hat sein späteres berufliches, familiäres und gesellschaftliches Leben geprägt.

Deshalb bekommt der Spruch, der über seiner Todesanzeige steht, auch eine besondere Bedeutung: „Als Gott sah, dass der Weg zu lang, der Hügel zu steil und das Atmen zu schwer wurde, legte er seinen Arm um ihn und sprach: Komm heim“.

Wilfried war überzeugter Christ, war sicher, dass es nach dem Tod ein anderes Leben bei Gott gibt. Deshalb engagierte er sich auch in der evangelischen freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) in Frankfurt und, nach seiner Pensionierung, in seiner alten Heimat Bad Hersfeld,

wohin er mit seiner Frau gezogen war. Sein Wunsch, mit seiner Hannelore den Lebensabend in Berlin zu verbringen, wo zwei seiner Töchter wohnen, ging nicht mehr in Erfüllung.



Wilfried Panteleit

Mit 19 Jahren wechselte Wilfried Panteleit zur Polizei, wurde bei der Bereitschaftspolizei in Kassel ausgebildet und kam 1964 nach Frankfurt. Er heiratete seine Hannelore und zog nach Frankfurt. Drei Töchter bekam die Familie Panteleit und später wurde der Familienkreis ergänzt durch sechs Enkelkinder. In zweijährigem Abendstudium holte er das Abitur nach und schlug die Laufbahn des gehobenen Dienstes ein. Leicht war das Leben nicht umgesprungen mit ihm. Dennoch war er immer ein Mensch mit Humor, der sich nicht unterkriegen ließ.

Von Anfang an engagierte sich Wilfried Panteleit als Gewerkschafter und Sozialdemokrat für die Interessen seiner Kolleginnen und Kollegen. 1967 habe ich ihn kennen gelernt als Mitglied der ÖTV. Beide haben wir, unter anderem auch mit Werner Larem und Manfred Meise, im Landesvorstand dafür gekämpft, dass es künftig nur noch eine Gewerkschaft für die Polizei geben soll, dass die Hauptabteilung Polizei der ÖTV sozusagen aufgeht in der GdP, der damals schon größten Polizei-

gewerkschaft. Es hat rund ein Jahrzehnt gedauert, bis uns das gelungen ist. Einfach war das nicht. Es gab viele Diskussionen, viele Widerstände seitens der ÖTV zu überwinden. Wir waren überzeugte DGB-Gewerkschafter und wollten, dass die GdP als 17. Säule Mitglied des DGB wird. Das war eine der Voraussetzungen für die Verschmelzung.

Wilfried hat auch in der GdP sofort wieder Verantwortung übernommen. Sowohl im Frankfurter Personalrat (später als Vorsitzender) als auch im Hauptpersonalrat, als Vorsitzender der Bezirksgruppe Frankfurt, der heute noch größten Bezirksgruppe in der GdP, und auch im geschäftsführenden Landesvorstand hat er sich für die Interessen seiner Kolleginnen und Kollegen eingesetzt.

In all den Jahren habe ich ihn weiterhin beruflich und gewerkschaftlich begleitet. Wir haben unsere Kontakte als SPD-Mitglieder genutzt; unter anderem haben Horst Kothe, Manfred Meise und Karl Donecker uns dabei unterstützt, um mit den verantwortlichen sozialdemokratischen Innenpolitikern ins Gespräch zu kommen und Verbesserungen für die Polizei zu erreichen. Ich erinnere hier nur an den „Aufstand der Ordnungshüter“. Die Innenminister gehörten in diesen Jahren meist der FDP an.

Schon zu ÖTV-Zeiten haben wir uns im Polizeiorgan der GdP „journalistisch“ betätigt. Später hat Wilfried als „Landesschriftleiter“ (Chefredakteur) die Verantwortung für die Hessenausgabe der monatlich erscheinenden GdP-Mitgliederzeitschrift „Deutsche Polizei“ übernommen und ich wurde sein Vertreter. Wir haben uns weitergebildet sowohl was das Schreiben von Artikeln betrifft als auch das Fotografieren und natürlich in der Redaktionsarbeit. Ich erinnere mich an manch eine ernsthafte Diskussion über Formulierungen in unseren Artikeln und in Fremdbeiträgen. Dabei hat Wilfried als Chefredakteur auch im-

mer darauf geachtet, dass die presserechtlichen Bestimmungen eingehalten wurden. Die gleiche Arbeit haben wir auch für den Polizei-Report geleistet. Wilfried für die Frankfurter Ausgabe, ich für die Darmstädter Ausgabe, allerdings erst einige Jahre später.

In all diesen Jahren hat sich zwischen uns eine Freundschaft entwickelt, die auch nach seiner Pensionierung im Jahr 2001 und meiner 2004 nicht abgebrochen ist. Wir haben uns in gewerkschaftspolitischen und menschlichen Belangen fast blind verstanden, da es uns in erster Linie darum ging, uns für „die kleinen Leute“ stark zu machen. Für uns lag das Schwergewicht auch in der politischen Arbeit auf „sozial“ und „demokratisch“.

Weiterbildung der Kolleginnen und Kollegen in gewerkschaftlichen und gesellschaftspolitischen Seminaren war uns ein echtes Anliegen. Für Wilfried ging es dabei auch um die Aufarbeitung der Nazizeit. Wir haben im Odenwald gemeinsame Seminare der Bezirksgruppen

Frankfurt und Südhessen veranstaltet.

Bei seiner Verabschiedung wurde Wilfrieds personalrätliche Tätigkeit von der Polizeiführung in Frankfurt unter anderem mit den Worten gewürdigt, dass die Zusammenarbeit immer von großem gegenseitigem Respekt getragen war, dass er ein Mann des Ausgleichs und der leisen Töne gewesen sei. Das zeigt die Hochachtung vor seiner Leistung. So war es auch nicht verwunderlich, dass zahlreiche frühere Mitstreiter, Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizei und der GdP, zur Trauerfeier nach Bad Hersfeld gekommen sind, um dem Menschen Wilfried Panteleit die letzte Ehre zu geben. Er war ein Freund des Chorgesangs und der Frankfurter Polizeichor verschönte diese Abschiedsfeier mit einigen Liedern. Beerdigt wird Wilfried im engsten Familienkreis in Berlin, wohin seine Ehefrau nun alleine ziehen wird.

Wenn ich jetzt diese Zeilen schreibe, merke ich erst so richtig, dass mir etwas fehlt, dass es den Men-

schen und Freund Wilfried Panteleit nicht mehr gibt. Erinnerungen kommen hoch an viele gemeinsam erlebte und teilweise erlittene Stunden, an Stunden, die es nun nicht mehr geben wird. Wilfried wollte ein Buch über seinen Lebenslauf schreiben. Dazu ist er nicht mehr gekommen. Mir selbst war es ein Bedürfnis, diesen Nachruf zu schreiben, ihm eine persönliche Note zu geben, zu zeigen, welch vielseitig interessierter und engagierter Mensch Wilfried war und dass ich glücklich bin, einen Teil dieses Weges mit ihm zusammen gegangen zu sein.

Die Gewerkschaft der Polizei wird Wilfried Panteleit ein ehrendes Andenken bewahren. Er war in über 40 Jahren beruflicher Tätigkeit immer ein Vordenker in der Gewerkschaft, einer, der die Arbeit der GdP geprägt hat. Das wollen und werden wir nicht vergessen. Es wird viele Gelegenheiten geben, wo wir uns an ihn erinnern. Das wird zumindest mir ein Trost sein. Lebe wohl Wilfried, mögest Du ein neues Glück finden bei Gott.



Der Frankfurter Polizeichor gab Wilfried das letzte Geleit

Taten statt Worte

Bekanntmachung

25-jähriges Gewerkschaftsjubiläum

Erik Burkard
 Stefan Guckelsberger
 Heiko Schnabel
 (alle KG Wiesbaden)
 Clemens Reuter
 (KG PAST Wiesbaden)

40-jähriges Gewerkschaftsjubiläum

Michael Messer
 (KG Wiesbaden)

50-jähriges Gewerkschaftsjubiläum

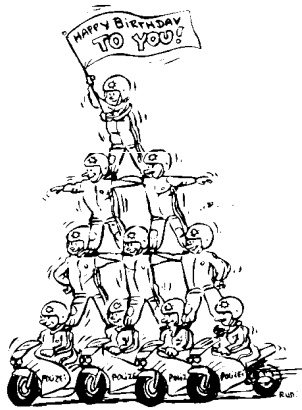
Robert Mohr
 Helmut Förster
 (KG Wiesbaden)

Verstorben:

Adolf Ulbrich
 Ewald Häring
 (KG Wiesbaden)

Ruhestand:

Gerd Jänichen
 Hans-Klaus Becker
 Rainer Ziegenhagen
 (KG Wiesbaden)
 Ludwig Gröninger
 (KG Bad Homburg)



WIR GRATULIEREN:
 HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH
 ZUM GEBURTSTAG!

Geburtstage

Andreas Obermahr 50.
 (KG PAST Wiesbaden)

Andreas Kronimus	50.
Roswitha Kremer (KG Wiesbaden)	50.
Otto-Peter Schulze	50.
Gerd Konert (KG Bad Homburg)	50.
Hans-Klaus Becker	60.
Jürgen Blümchen	60.
Irene Baltrusch (KG Wiesbaden)	60.
Ludwig Gröninger (KG Bad Homburg)	60.
Bernhard Losert (KG Wiesbaden)	70.
Josef Gruber (KG Wiesbaden)	80.
Horst Schuth (KG Wiesbaden)	85.

**GdP –
 gut,
 dass es
 sie gibt!**

